

Diebsteich wird aufgehübscht

ZUG-UMZUG Senat bekräftigt Pläne zur Verlegung des Altonaer Fernbahnhofs und will den neuen Standort aufhübschen. Repräsentatives Bahnhofsgebäude muss die Stadt zahlen



Darum geht es: Von unten links soll der Fernbahnhof nach oben rechts umziehen Foto: Matthias Friedel Luftbildfotografie/BSU/dpa

VON MARCO CARINI

Die Verlagerung des Bahnhofs Altona an den Diebsteich nimmt konkrete Formen an. Während die rot-grüne Mehrheit in der Bürgerschaft am Mittwoch einen Antrag durchwinkte, „die richtigen Weichenstellungen“ für die Verlegung vorzunehmen, gab der Senat bekannt, dass der neue Fernbahnhof „ein attraktives Empfangsgebäude“ bekommen werde. Bisher hatte die Bahn lediglich vier überdachte Bahnsteige für sechs Fern- und zwei S-Bahn-Gleise geplant. „Eine Bedarfshaltestelle“ wäre das geworden, kritisierte der SPD-Abgeordnete Dirk Kienscherf, von „Billig-Bahnhof“ sprach auch seine CDU-Kollegin Franziska Grunwald.

In einem „Letter of Intent“, einer halbwegs verbindlichen Absichtserklärung, stimmte die Bahn jetzt doch einem

Der Umzug

■ **Durch die Verlegung** des Altonaer Fernbahnhofs an den Diebsteich entsteht der 13,5 Hektar große zweite Bauabschnitt der „Neuen Mitte Altona“, auf dem 1.900 Wohnungen realisiert werden sollen.

■ **Das Gelände** hat Hamburg bereits 2015 für 38,8 Millionen Euro von der Deutschen Bahn erworben.

■ **Das Planfeststellungsverfahren** soll bis Ende 2017 abgeschlossen werden. Für 2023 ist denn die Eröffnung des Fernbahnhofs am neuen Ort geplant.

Bahnhofsgebäude zu. Es soll im Rahmen eines städtebaulichen Wettbewerbs entworfen und 2023 fertiggestellt werden. Ebenfalls bekannt wurde, dass der neue Bahnhof barrierefrei geplant werden soll.

Eben diese beiden Themen – Barrierefreiheit und Bahnhofshalle – hatten die rot-grünen Mehrheitsfraktionen in einem Antrag gefordert, den die Bürgerschaft auch debattierte und verabschiedete. Dabei war er durch das Vorpreschen des Senats als reine PR-Maßnahme entlarvt: Die erwähnte Absichtserklärung nämlich hatten Bahn und Stadt schon Anfang Januar unterschrieben, Mitte desselben Monats dann hatten die Koalitionäre den Antrag formuliert, in dem sie ebendas fordern, was der von ihnen getragene Senat just zuvor eingetütet hatte.

Während sich Oberbaudirektor Jörn Walter am Mittwoch erfreut darüber zeigte, „dass sich

Stadt und Deutsche Bahn auf einander zubewegt“ haben, hagelte es von der Opposition Kritik: Von einem „Antrag für die Showbühne“ war da die Rede und einem „Verfahren, das mit demokratischer Fairness nichts zu tun“ habe. Die FDP kritisierte vor allem, dass die Stadt die Bahnhofshalle selbst bezahlen müsse. „Wir übernehmen die Kosten, weil wir wollen, dass es vernünftig wird“, hatte der Sozialdemokrat Kienscherf zuvor gesagt.

Grundsätzliche Kritik an der Verlagerung an den Diebsteich äußerten nur Linke und AfD: Heike Sudmann (Linke) bemängelte, der Bahnhof werde „in die Walachei“ verlegt. „Altona hat 100.000 Fahrgäste, für den Diebsteich rechnen Prognosen nur mit 20.000“, so Sudmann weiter: Anders als Altona heute verfüge der Diebsteich eben nicht über „zwei S-Bahn-Linien und einen Busbahnhof“.